Abend-Ausgabe Nr. 293 Freitag, 24. Juni 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Verkauf nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Stellengeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Das Buch – wirksamste Waffe des Friedens

Dr. Goebbels über die Kulturmission der Verleger

Berlin, 24. Juni.

Die 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses, die seit Sonntag führende Verleger aus 17 europäischen Ländern und Japan zu einer Arbeitstagung in Leipzig, der Stadt des deutschen Buchhandels, zusammengeführt hat, endete heute mit einer repräsentativen Schlußsitzung in dem mit den Flaggen der Kongreßnationen geschmückten Reichstagssitzungssaal in Berlin. Die Tatsache, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, als Schirmherr der Tagung und Präsident der Reichskulturkammer, auf dieser Schlußsitzung selbst das Wort nahm und grundsätzliche Ausführungen über die hohe Verantwortung und die hohe Aufgabe des Verlegers machte, beweist, welche Bedeutung der nationalsozialistische Staat den Arbeiten dieser Verlegertagung beimißt.

Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Rede aus: Im Mittelpunkt des Verlegerkongresses haben die Bemühungen gestanden, die Völker einander näherzubringen und die Voraussetzungen für die Achtung der jeweiligen Lebensrechte zu schaffen. „Das Buch", so erklärte der Minister, „ist in Wahrheit die wirksamste Waffe des Friedens. Es vermittelt uns nicht nur die Leistungen der großen Denker und geistigen Führer unter den Völkern, die die Wegbereiter der kulturellen Entwicklung sind, es ist auch ein wesentliches Mittel, mit dem die Völker einander innerlich begegnen und sich in ihren vielfältigen Verschiedenheiten kennenlernen.

•

Die Verantwortung des Verlegers

Neben den vielen Unterhaltungen und Besprechungen, die sich mit der Frage des Urheberrechts, der Uebersetzung, des Buchhandels, der Bücherei und des Musikschrifttums beschäftigten und ein eindrucksvolles Bild der mannigfaltigen buchhändlerischen Arbeiten in den einzelnen Völkern vermittelten, habe doch immer wieder die gemeinsame Aufgabe gestanden, dem Buch als dem geistigen Sendboten der Völker die Wege zu ebnen. Tiefer als jeder andere Beruf greife der Verleger mit seiner Arbeit in das geistige Gefüge seines Volkes ein, denn er entscheide über das, was veröffentlicht werde, was also in das Fühlen und Denken nicht nur der lebenden, sondern auch der kommenden Generationen übergehe. Damit trage der Verleger in erster Linie vor seinem eigenen Volk eine ungewöhnlich hohe menschliche, moralische und politische Verantwortung; denn in seiner Hand liege es, welche Auswahl von der geistigen Gesamtleistung seines Volkes an das Tageslicht komme.

Das nationalsozialistische Deutschland habe diese hohe berufliche Verantwortung des Verlegers als eine Funktion geistiger Selbstgestaltung des Volkes anerkannt. Aus diesem Grunde sei die Freiheit des deutschen Verlegers nicht beschränkt, sondern verstärkt worden. Er habe seinen politischen und ständischen Rückhalt in der Berufskammer und im Staate gefunden.

Mißbrauch des Buches zur politischen Hetze

Darüber hinaus aber erwachse dem Verleger eine nicht minder große Verantwortung gegenüber den anderen Völkern, denn er bestimme in erster Linie, welche geistigen Wortführer dieser Völker seiner eigenen Nation bekannt werden. Der Minister erwähnte in diesem Zusammenhang, daß die nationalsozialistische Staatsführung in der letzten Zeit mehrfach auf die große Gefahr aufmerksam machen mußte, die auf eine unsachliche Presseberichterstattung zurückging. Nicht minder gefährlich für den Frieden der Völker als dieser Mißbrauch der öffentlichen Meinung sei der Mißbrauch des Buches zur Verzerrung des geistigen Gesichtes anderer Völker und ihrer wahren politischen Absichten. Er habe das Buch einmal ein Schwert des Geistes genannt, um seinen Wert als vornehmste Waffe im friedlichen Wettbewerb der Völker zu kennzeichnen. „In diesem Sinne möge es uns allen ein Helfer sein bei der Ueberwindung der Nöte der Zeit! Wenn aber das Buch als eine Waffe des Friedens seiner hohen Aufgabe dienen soll, dann muß diese Waffe vor allem rein und makellos gehalten werden."

In Deutschland seien dem ausländischen Buch keine Beschränkungen auferlegt. Im Gegenteil: der nationalsozialistische Staat lege größte Sorgfalt auf die Pflege der Verbindung mit anderen Völkern im Bereiche des Schrifttums. Diese Tatsache erweise sich an der reichen Zahl der durch deutsche Verlage herausgegebenen Uebersetzungen bester schöngeistiger Werke der Kulturnationen.

Das deutsche Buch im Ausland

Leider sei es häufig mit dem deutschen Buch im Auslande anders bestellt. Er hoffe, so betonte der Minister, daß die Besprechungen des Kongresses, die sich mit den Fragen der Uebersetzung beschäftigten, auch für das deutsche Buch von Erfolg begleitet seien, da wir der Ueberzeugung sind, daß er einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Erhaltung des Friedens darstelle. Nachdem der Minister seinem Bedauern Ausdruck gegeben hatte, daß die ausländische Oeffentlichkeit oft nicht die Möglichkeit habe, sich ernstlich mit den das nationalsozialistische Deutschland beschäftigenden Fragen auseinanderzusetzen, erklärte er: „Allzulange galt im Auslande ein Schrifttum als das eigentlich deutsche, das mit dem wirklichen Deutschland wahrhaftig nichts zu tun hatte. Es ist unser Wunsch und zugleich eine Bitte, die ich an den Kongreß richte: Er möge dazu beitragen, daß das Bild des wahren und wirklichen Deutschlands als eines Landes der Arbeit und der Pflichterfüllung im Dienste der gesamten europäischen Kultur bei den übrigen Völkern immer lebendiger werde."

Bekenntnis zur europäischen Kulturgemeinschaft

Die weiteren Ausführungen des Ministers gestalteten sich zu einem nachdrücklichen Bekenntnis zur europäischen Kulturgemeinschaft. Ungeachtet mancher Verschiedenheiten trete uns, wenn wir von unserem Erbteil sprechen, das Gemeinschaftsbewußtsein unserer Kultur als die Realität des geistigen Europas gegenüber, an dem alle Völker dieses Kontinents ihren Anteil hätten. „Das nationalsozialistische Deutschland", so rief der Minister aus, „hat niemals die Absicht gehabt, sich aus dieser Verbundenheit zurückzuziehen. Möge auch das Ausland, insbesondere die ausländische Verlegerschaft, diese Notwendigkeit des geistigen Austausches stets erkennen und fördern! Mögen Ihre Arbeiten, die der kulturellen Annäherung der Völker dienen, dabei von Erfolg gekrönt sein! Der nationalsozialistische Staat aber wird Bestrebungen, auf diese Weise dem Frieden der Welt zu dienen, jederzeit mit allen seinen Möglichkeiten fördern. Es liegt an der Welt, in die offene Freundeshand einzuschlagen, die wir ihr entgegenhalten."

Die Tagungsteilnehmer nahmen die Rede des Ministers und seinen Schlußappell, in die offene Freundeshand Deutschlands einzuschlagen, mit langandauernden begeisterten Beifallskundgebungen auf. Nach Schluß der Sitzung empfing Dr. Goebbels die Delegationsführer.

•

Staatssekretär Hanke im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hatte die Teilnehmer der 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses am Donnerstagabend ins Deutsche Opernhaus zu einer Festaufführung der „Fledermaus" gebeten.

Im Anschluß an die mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommene Festvorstellung fand im Foyer ein festlicher Empfang statt. Staatssekretär Hanke begrüßte im Namen des Reichsministers Dr. Goebbels die Gäste aus den verschiedensten Ländern der Welt.

Hierauf antwortete für die ausländischen Kongreßteilnehmer Verlagsbuchhändler Ove Tryde, Dänemark, Ehrenmitglied des Internationalen Verlegerkongresses und einer der ältesten Angehörigen des Kongresses. Verlagsbuchhändler Tryde wies darauf hin, daß von allen Kongressen, die er seit 30 Jahren erlebt hat, der in Leipzig und Berlin abgehaltene sachlich der beste und in der Gesamtorganisation vorbildlichste gewesen ist.

Forderungen der Sudetendeutschen an Prag

Die Gleichberechtigung der Volksgruppen soll in der Verfassung verankert werden

Prag, 24. Juni.

Am Donnerstagnachmittag 17 Uhr wurde im Ministerratspräsidium die Sitzung des Ausschusses der politischen Minister mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei fortgesetzt. Gegenstand der Besprechungen bildete das Memorandum der Sudetendeutschen Partei, das in seinen Grundgedanken und hinsichtlich seiner Durchführbarkeit von den sudetendeutschen Sprechern ausführlich begründet wurde. Daran schloß sich eine Aussprache. In seiner Zusammenfassung erklärte der Ministerpräsident, daß er die Aussprache nicht als geschlossen betrachte und über die Weiterführung Vorschläge der Regierung mitteilen werde.

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei hierzu erfährt, hatte die Aussprache den Zweck, die Vorfragen klären zu helfen, ob die Richtlinien und Vorschläge des Memorandums der SdP der Neuordnung des Staates zugrunde gelegt werden. Hierbei mußten sich die Vertreter der Sudetendeutschen Partei auf die Begründung und Erklärung des SdP-Memorandums beschränken, da von der Regierung der Sudetendeutschen Partei noch keine Vorschläge unterbreitet worden sind. Die Vertreter der Sudetendeutschen Partei entwickelten die Unerläßlichkeit einer öffentlich-rechtlichen Verankerung des Grundsatzes der Gleichberechtigung der Volksgruppen und die Schaffung einer entsprechenden Rechtsordnung, die in der Verfassungsurkunde verankert sein muß. In ihren Darlegungen widerlegten sie von vornherein die politischen Argumente gegen die Karlsbader Rede Konrad Henleins. Hierbei stellten sie fest, daß die in dem Memorandum enthaltenen Grundsätze und Durchführungsvorschläge Friedensbeiträge aus weiser Beschränkung darstellen. Schließlich erinnerten sie besonders an die während der letzten Wochen bewiesene Disziplin des Sudetendeutschtums und verlangten die sichtbare Bezeugung guten Willens auch durch das tschechische Volk und die Staatsführung. Die Abordnung der Sudetendeutschen Partei ließ keinen Zweifel darüber, daß das tschechische Volk auf alle expansiven Methoden gegenüber dem Sudetendeutschtum verzichten muß und in erster Linie das nationale Problem zu lösen hat.

•

Die Verhandlungen am Donnerstag haben gezeigt, daß das Nationalitätenstatut der Prager Regierung immer noch nicht fertiggestellt ist, obwohl dieses Statut zur Grundlage der Besprechungen gemacht werden sollte. Die Sudetendeutsche Partei hatte daher nur Gelegenheit, ihre Forderungen geschlossen darzulegen und Erläuterungen zu einzelnen Fragen zu geben. Es liegt nun wieder an der Prager Regierung, von neuem auf das Problem einzugehen.

Die Neutralität der Schweiz endgültig festgelegt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Juni.

Durch den jetzt veröffentlichten deutsch-schweizerischen Notenwechsel wird noch einmal die Neutralität der Schweiz klargestellt. Deutscherseits ist stets betont worden, daß die Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für den europäischen Frieden darstellt. Diese Neutralität war aber durch den berühmten Artikel 16 der Satzungen der Genfer Liga gefährdet. Auch wenn schon eine Einschränkung der Verpflichtungen, die sich hieraus für die Schweiz ergaben, vorgenommen wurde, so hat doch der Fall Abessinien gezeigt, in welch schwierige Lage die Schweiz durch die Teilnahme an wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen kommen mußte. Es ergab sich mithin die Unvereinbarkeit der Schweizer Neutralität mit den Verpflichtungen, die der Berner Regierung aus dem Artikel 16 des Statuts der Genfer Liga erwuchsen. Wenn die Schweiz deshalb sich von diesen Verpflichtungen befreite, so kann man deutscherseits einen solchen Schritt nur warm begrüßen und der Befriedigung darüber Ausdruck verleihen, daß es der Schweiz gelungen ist, sich von Verpflichtungen zu befreien, die ihre Neutralität gefährdeten. Deutscherseits ist immer wieder, nicht zuletzt in der bekannten Erklärung des Führers vom 23. Februar 1937 an den damaligen Bundesrat Schultheß, betont worden, daß Deutschland die Neutralität und die Unverletzbarkeit der Schweiz jederzeit achten wird. Diese Richtlinie gilt heute ebenso wie für die Zukunft. Wir erblicken in der echten Neutralität der Schweiz einen wesentlichen Faktor zur Sicherung des europäischen Friedens und begrüßen aus diesem Grunde die jetzt erfolgte Klarstellung. Wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, hat ein entsprechender Notenwechsel auch zwischen der italienischen und der Schweizer Regierung stattgefunden.

Erdrutsch verschüttet die Brennerstraße

Mailand, 24. Juni.

Im Eisacktal sind nach einem heftigen Gewitter mehrere Steinlawinen niedergegangen, die die Brennerstraße an verschiedenen Punkten verschüttet haben. In der Nähe von Franzensfeste wurde die Straße durch einen Erdrutsch, der etwa 12000 Kubikmeter Gesteinsmassen in Bewegung setzte, auf eine Strecke von etwa 150 Meter verschüttet. Auch die Eisenbahnlinie wurde durch Geröll verlegt, aber von Arbeitern, die die ganze Nacht am Werke waren, wieder freigemacht.

Valencia rechnet mit baldigem Fall von Sagunt

Teruel, 24. Juni.

Die Bolschewisten in Valencia legen bei ihren fieberhaften Befestigungsaktionen besonderes Gewicht auf die Verstärkung der im Norden von Valencia gelegenen Gebiete. So werden viele Schanzabteilungen, in die die Einwohner von Valencia gepreßt sind, zu Befestigungsarbeiten an den Ufern des Turia-Flusses kommandiert. Diese Maßnahmen sind ein weiterer Beweis dafür, daß die Bolschewisten mit dem baldigen Verlust von Sagunt rechnen.

Wie der nationalspanische Heeresbericht von der Teruel-Front meldet, versuchten sowjetspanische Formationen wiederholt, die Stellungen der Nationalen auf dem rechten Ufer des Valbona-Flusses zu nehmen. Sämtliche Gegenangriffe wurden unter starken Verlusten der Roten von den Nationalen abgewiesen. Südlich der Straße Teruel—Sagunt wurde der Vormarsch der Nationalen nach Ueberwindung heftigen Widerstandes siegreich fortgesetzt; auch hier erlitten die Roten starke Verluste. An der Castellon-Front warfen nationale Gegenstöße die Bolschewisten aus ihren Stellungen und trieben sie weit zurück.